

7 GRÜNDE, WARUM

DASEINSVORSORGE

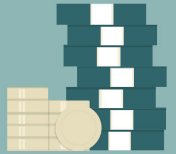
ÖFFENTLICH SEIN SOLL

Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Leistungen zu erschwinglichen Preisen.



1 GEMEINWOHL STATT GEWINNE

Daseinsvorsorge ist am Gemeinwohl orientiert. Das heißt, lebensnotwendige Dienstleistungen sollen allen Menschen zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung stehen. Private Firmen hingegen wollen Gewinne machen. Eine Dienstleistung, mit der kein Geschäft zu machen ist, ist für private Betreiber uninteressant.



2 ENTÄUSCHENDE PRIVATISIERUNGEN



„Besser und billiger“ sollten Dienstleistungen werden, wenn sie private Betreiber hätten. Dieses Versprechen wurde oft enttäuscht. Schlechtere Qualität durch versäumte Investitionen und höhere Preise waren meist die Folge.

3 KLIMASCHUTZ

Klimaschutzziele können durch öffentliche Verkehrsbetriebe und Energieunternehmen direkt und einfach umgesetzt werden. Viele der in den letzten Jahren gegründeten Stadtwerke setzen auf 100% Ökostrom. Private Unternehmen dagegen setzen oft noch auf fossile Energieträger (Kohle, Öl, Gas, Atomkraft).



4 BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN



Privatisierungen führten in vielen Fällen zum Verlust von Arbeitsplätzen, zur Überbelastung und schlechterer Entlohnung der MitarbeiterInnen. Bei öffentlichen Arbeitgebern ist hingegen eine angemessene Bezahlung nach Tarif Standard.

5 GEWINNE BLEIBEN KOMMUNAL



Im Gegensatz zu einem privaten Unternehmen fließen allfällige Gewinne eines öffentlichen Unternehmens in Form von Investitionen wieder zurück an die Bevölkerung und erhalten bzw. verbessern somit die Qualität der Dienstleistung.

6 MEHR GESTALTUNGSSPIELRAUM

Stadteigene Betriebe bieten eine Reihe von Einflussmöglichkeiten auf Qualität und Kosten der Daseinsvorsorge – durch die Politik und damit durch die Bevölkerung.

7 BÜRGER/INNEN BEVORZUGEN ÖFFENTLICH

In mehreren Ländern Europas haben sich in den vergangenen Jahren bereits BürgerInneninitiativen gebildet, um gegen den Verkauf öffentlichen Eigentums vorzugehen oder eine Rückkehr zur öffentlichen Leistung zu fordern. Das zeigt, dass die Menschen eine öffentliche Daseinsvorsorge bevorzugen.



7 GRÜNDE, WARUM ÖSTERREICH EIN VORZEIGELAND

• DER DASEINSVORSORGE IST ... und auch bleiben soll

Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Leistungen zu erschwinglichen Preisen.

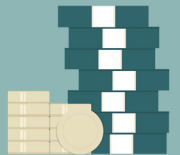


1 KAUM PRIVATISIERUNGEN

In Österreich ist Daseinsvorsorge nach wie vor überwiegend öffentlich. In vielen anderen europäischen Ländern wurden Wasser, Energieversorgung, Wohnungen oder öffentlicher Verkehr im großen Stil an private Unternehmen verkauft. Österreich hat diese Mode kaum mitgemacht.

2 HOHE QUALITÄT, FAIRE PREISE

Daseinsvorsorge hat in Österreich eine europaweit überdurchschnittliche Qualität bei gleichzeitig fairen Preisen. Prominentes Beispiel ist die 365€-Jahreskarte der Wiener Linien, die auch international als Best-Practice-Beispiel gilt.



3 EU-SPITZE: ERNEUERBARE ENERGIE

Mit einem Anteil von 72% erneuerbarer Energien an der gesamten Stromerzeugung liegt Österreich im EU-Vergleich an der Spitze. Die Wasserkraft ist die bedeutendste Quelle für Strom. Wind- und Solarenergie nehmen zu.



4 EU-SPITZE: WASSERQUALITÄT

Die Wasserqualität in Österreich ist ausgezeichnet und wird ständig überwacht. 100% des Trinkwassers werden aus reinem Grund- und Quellwasser entnommen. 90% der ÖsterreicherInnen werden zentral mit Trinkwasser versorgt.



5 EU-SPITZE: BAHNFAHREN

1.427 km sind die ÖsterreicherInnen jedes Jahr durchschnittlich mit der Bahn unterwegs. Nur die Schweiz kommt auf einen noch höheren Wert. Die ÖBB hat dabei 88% Marktanteil bei Personenzugkilometern.



6 EU-SPITZE: SOZIALER WOHNBAU

Wien hat über 100 Jahre in leistbares Wohnen investiert und gilt heute als „Welthauptstadt des sozialen Wohnbaus“: 62% der WienerInnen leben in Gemeinde- oder öffentlich geförderten Genossenschaftswohnungen.

7 ZUFRIEDENE BÜRGER/INNEN

Befragungen des Städtebunds und der Arbeiterkammer belegen, dass die ÖsterreicherInnen zufrieden mit ihrer Daseinsvorsorge sind. Privatisierungen werden von einer überwiegenden Mehrheit abgelehnt. Bei einer Volksbefragung in Wien 2013 haben 87 Prozent der Befragten gegen Privatisierungen gestimmt.





7 GRÜNDE, WARUM WIEN EINE VORZEIGESTADT

DER DASEINSVORSORGE IST

... und auch bleiben soll

Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Leistungen zu erschwinglichen Preisen.



1 BESTE ÖFFIS

Mit Schnellbahn, fünf U-Bahn-Linien, 28 Straßenbahnlinien und 147 Buslinien hat Wien eines der dichtesten Öffi-Netze der Welt. Dank der 365€-Jahreskarte gibt es inzwischen mehr Jahreskarten- als AutobesitzerInnen.



2 WELTHAUPTSTADT DES SOZIALEN WOHNBAUS

Wien hat über 100 Jahre in leistbares Wohnen investiert. 62% der WienerInnen leben in Gemeinde- oder öffentlich geförderten Genossenschaftswohnungen.



3 MODERNE SCHULEN

Wien investiert in Bildung. Alleine im Jahr 2018 wurden 3 neue Schulen eröffnet, 100 neue Bildungsräume in Erweiterungsbauten geschaffen und 100 Schulen saniert. Das „Campus-Modell“ vernetzt bei neuen Projekten Kindergarten-, Schul- und Freizeitpädagogik an einem zentralen Standort.



4 HÖCHSTE WASSERQUALITÄT



Das gesamte Stadtgebiet Wiens wird mit Hochquellwasser aus den Alpen versorgt. Wien ist seit Dezember 2001 die erste und bis jetzt einzige Stadt der Welt, die ihr Trinkwasser mit einer Verfassungsbestimmung vor Privatisierung geschützt hat.

5 KULTURSTADT

Rund 100 Museen, 39 städtische Büchereien, 14 Spielstätten für Oper und Musical und 13 von der Stadt geförderte Programmkinos sind nur ein Ausschnitt des breiten Kulturangebots der Stadt, das die WienerInnen ebenso wie Millionen Gäste begeistert.



6 GRÜNE STADT

50% des Wiener Stadtgebiets bestehen aus – meist von der Stadt verwalteten - Wald, Wiesen, Parks und Gärten. Mit den Donau-Auen können sich die WienerInnen sogar in einem Nationalpark innerhalb der Stadtgrenzen erholen.

7 SOMMERPARADIES

Mehr als 50 Bäder laden in Wien bei günstigen Preisen zum Schwimmen und Erholen ein. Im Sommer kann man zusätzlich 17 frei zugängliche Badestellen in Gewässern mit hoher Wasserqualität genießen.



6 GRÜNDE, WARUM

ENERGIEVERSORGUNG

ÖFFENTLICH SEIN SOLL

Der Energiesektor ist ein weitgehend liberalisierter Markt, also für den Wettbewerb verschiedener Anbieter geöffnet. Private, international agierende Konzerne erwirtschaften durch die Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas und Fernwärme hohe Gewinne.



1 ERNEUERBARE ENERGIE

Die Energiewende, also der vermehrte Einsatz von erneuerbarer Energie (Wasserkraft, Windkraft, Solaranlagen und Biomasse), wird vor allem durch kommunale Anbieter in den letzten Jahren stark vorangetrieben. Auch neue Stadtwerke haben sich diesem Ziel verschrieben.



2 KLIMAZIELE

Klimaziele spielen durch den Klimawandel eine immer größere Rolle auf der politischen Agenda. Stadtwerke sind den politischen Zielvorgaben enger verbunden, was bei Themen wie nachhaltiger Energieversorgung oder der Ausweisung von Fernwärmevorranggebieten eine wichtige Rolle spielt.



3 NEUE TECHNOLOGIEN

Die öffentliche Hand ist ein wichtiger Investor für die Implementierung und den Ausbau neuer Technologien. Kommunale Anbieter sind eher bereit, in neue, aber riskantere Projekte zu investieren um eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.



4 REINVESTITIONEN IN DER KOMMUNE



Private Energieunternehmen operieren international. Die in der Kommune erwirtschafteten Gewinne werden wieder in der Kommune investiert und erhalten bzw. verbessern somit die Qualität der Dienstleistung.

5 SOZIALE RÜCKSICHTNAHME

Private Unternehmen schalten schneller die Stromversorgung oder die Heizung ab, wenn die Rechnungen nicht bezahlt werden. Öffentliche Unternehmen arbeiten dagegen oft mit Gemeindeverwaltungen zusammen, um soziale Lösungen zu finden.



6 STÄRKUNG KLEINER, KOMMUNALER ANBIETER

Die Energiewende wurde vorwiegend durch dezentrale Energieerzeugung kleinerer kommunaler Anbieter vorangetrieben. Mittels kleinmaßstäblicher Windkraft-, Wasserkraft- oder Solaranlagen sorgen sie regional für eine ökologische Transformation und ökonomische Unabhängigkeit.



5 GRÜNDE, WARUM WASSERVERSORGUNG ÖFFENTLICH SEIN SOLL



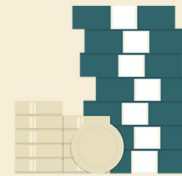
Die Mitgliedsstaaten der UN haben sich zum Ziel gesetzt bis zum Jahr 2030 den allgemeinen und gerechten Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser und eine angemessene Sanitätsversorgung für alle zu erreichen.



1 MENSCHENRECHT

Sauberes Trinkwasser ist ein Menschenrecht. Als lebenswichtiges und nicht ersetzbares Gut muss es der ganzen Bevölkerung zu erschwinglichen Kosten zugänglich sein.

2 WASSER WIRD ZU GELD GEMACHT



Wasser wird immer öfter für Gewinnzwecke eingesetzt. Die Spitze dieser Entwicklung ist, dass Firmen (z.B. Nestlé) in Ländern des globalen Südens vormals gemeinschaftlich genutztes Grundwasser abpumpt und der Bevölkerung zu hohen Preisen verkauft.

3 LEISTBARKEIT



Private wirtschaften beim Wasser nicht besser als die öffentliche Hand. Im Gegenteil: Die Liste der Beispiele, wo die Verbraucherpreise nach Privatisierungen angestiegen, wo die Erhaltung der Leitungen vernachlässigt wurde, damit die Gewinne der neuen Eigentümer steigen, ist lang.

4 QUALITÄT



Studien belegen, dass öffentlich erbrachte Leistungen in der Wasserversorgung eine deutlich höhere Wasserqualität aufweisen, weil mehr in die Erhaltung und Verbesserung der Leitungen investiert wird und dadurch weniger Wasserverluste durch lecke Leitungen auftreten.

5 INVESTITIONEN

Private Akteure übernehmen die Wasserversorgung immer nur auf Zeit. Investitionen in die Infrastruktur, mit dem Ziel der langfristigen Sicherung der Leistung, sind für Private daher nicht vorrangig. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass Private in die Infrastruktur nicht (ausreichend) investieren, was zu höheren Wasserverlusten durch marode, nicht sanierte Leitungen und einem weitaus höheren Anteil an chemisch behandeltem Wasser führt.



WARUM IST REKOMMUNALISIERUNG

DER NEUE TREND?

(Re-)Kommunalisierung ist der Kauf bzw. Rückkauf eines Unternehmens durch Kommunen (bzw. Unternehmen in kommunalem Eigentum).

700 REKOMMUNALISIERUNGEN

20 EUROPÄISCHE LÄNDER

298 in der Energieversorgung
166 bei der Wasserversorgung
26 bei der Abfallentsorgung
18 in weiteren Sektoren

347 Deutschland
152 Frankreich
64 Vereinigtes Königreich
56 Spanien
21 Norwegen
17 Österreich
5 Dänemark, Niederlande
8 Schweden
4 Finnland, Ungarn
3 Italien, Portugal, Türkei
2 Albanien, Ukraine
1 Belgien, Litauen,
Russland, Tschechien



1 ENDE DER ENTÄUSCHUNGEN



Die Kommunen und die Bevölkerungen wollen nicht mehr enttäuscht werden. ‚Besser und billiger‘ sollten Privatisierungen sein. Dieses Versprechen hat sich oft nicht bewahrheitet. Stattdessen waren geringere Qualität durch versäumte Investitionen und höhere Tarife die Folge.

2 MEHR GESTALTUNGSSPIELRAUM



Die Kommunen wollen ihren Gestaltungsspielraum, den sie durch die Privatisierungen verloren haben, wieder erlangen. Das betrifft Aspekte wie den Klimaschutz, die soziale Preisgestaltung und die Qualität.

3 DAUERHAFTE EINNAHMEN



Die Kommunen wollen wieder dauerhafte Einnahmen, die ihnen durch die Vergabe von Leistungen an Private entgehen. Mit diesen Einnahmen kann in die Erhaltung und Verbesserung von Dienstleistungen investiert werden, was den KonsumentInnen zugute kommt. Durch Privatisierungen werden Budgetlöcher nur kurzfristig gestopft, weil das ein Einmaleffekt ist.

4 ZUKUNFTSFITTE DASEINSVORSORGE



Die Kommunen wollen eine zukunftsfitte Daseinsvorsorge. Dafür braucht es langfristige Investitionen in die Infrastruktur. Diese werden von Privaten wegen kurzfristiger Gewinninteressen oft vernachlässigt.

5 GEWINNE FÜR DIE MENSCHEN

Die Kommunen wollen, dass die Gewinne wieder den Menschen zugute kommen. Die Gewinne öffentlicher Unternehmen fließen durch Investitionen wieder zurück an die Bevölkerung. Außerdem erhöhen kommunale Investitionen die lokale Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes.

7 GRÜNDE, WARUM

PRIVATISIERUNGEN

GEFÄHRLICH SIND

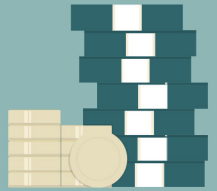


1 GEWINNE WERDEN PRIVATISIERT, VERLUSTE SOZIALISIERT

Nach Privatisierungen werden Unternehmen auf Gewinnemachen getrimmt. Das soll den privaten AktionärInnen und nicht mehr der Allgemeinheit zugutekommen. Macht das private Unternehmen Verluste oder geht es gar in Konkurs, muss wieder die öffentliche Hand als Retter einspringen – denn es kann auf Wasser- oder Energieversorgung nicht einfach verzichtet werden.

2 KURZFRISTIGE GEWINNINTERESSEN

Private Unternehmen handeln kurzfristig, um ihren Gewinninteressen nachzukommen. Langfristig wirksame Investitionen werden daher oft nicht getätigt. Wird die Dienstleistung wieder in die öffentliche Hand übertragen, müssen die Kommunen die verabsäumten Investitionen tätigen und die Allgemeinheit die Kosten übernehmen.



3 VERLUST DER DEMOKRATISCHEN KONTROLLE



Leistbares Wohnen, Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit – Unternehmen der Daseinsvorsorge können einen wichtigen Beitrag zur Erreichung dieser politischen Ziele leisten. Sind diese Leistungen und Unternehmen einmal privatisiert, geht der demokratische Einfluss verloren.

4 KEINE SOZIALE VERANTWORTUNG

Private Unternehmen nehmen in ihrer Tarifgestaltung auf sozial schwächere Menschen keine Rücksicht. Eine sozial faire Tarifgestaltung in Form von Sozialtarifen finden sich bei Privaten selten, bei öffentlichen Unternehmen dagegen sehr wohl. Zudem führen Privatisierungen häufig zum Abbau von Arbeitsplätzen.



5 PREISANSTIEGE

Erfahrungen zeigen, dass es nach Privatisierungen oftmals zu exorbitanten Preisanstiegen gekommen ist. Gerade für einkommensschwache Haushalte stellt das bei lebenswichtigen Leistungen wie der Wasserversorgung oder dem Wohnen ein schwerwiegendes Problem dar.



6 QUALITÄTSEINBUSSEN

Viele Privatisierungen gelten als Misserfolg, weil die Leistung nicht mehr in der gewohnten Qualität erbracht wurde. Sie werden entweder unzureichend erbracht oder die Infrastruktur wird vernachlässigt. Fehlende Investitionen und Wartung führen zu drastischen Qualitätseinbußen.



7 SCHWER RÜCKGÄNGIG ZU MACHEN

Bei der Rückkehr zur öffentlichen Hand ist meist mit großen und finanzkräftigen Widerständen der zuvor privatisierten Unternehmen zu rechnen. Die Kosten übersteigen in aller Regel bei weitem den Preis, zu dem das privatisierte Unternehmen einst verkauft wurde.

